

Titel: Das Testament des Grafen Struensee, von ihm selbst aufgesetzt, und von Lucifer confirmirt. [Samme som 2.9.13, men anden udgave med træsnit]

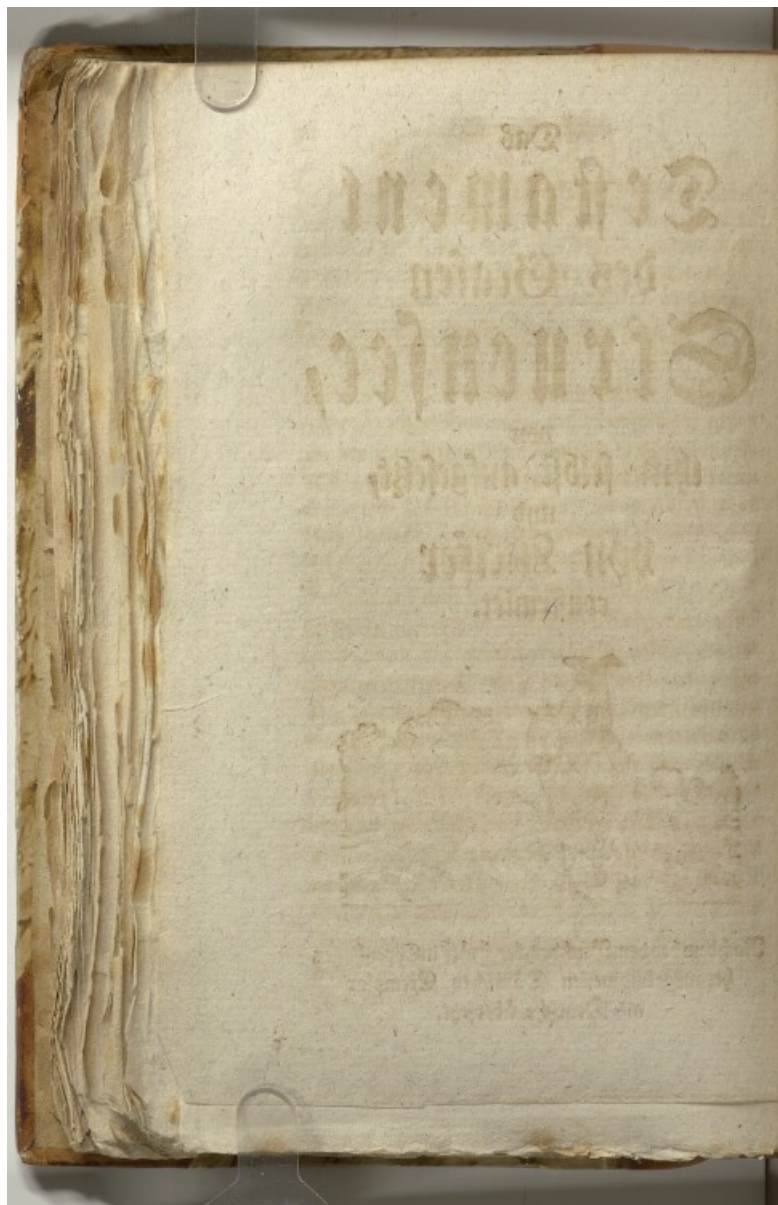
Citation: "Das Testament des Grafen Struensee, von ihm selbst aufgesetzt, und von Lucifer confirmirt. [Samme som 2.9.13, men anden udgave med træsnit]", i *Luxdorps samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 9, ?*, s. 1. Onlineudgave fra Trykkefrihedens Skrifter: https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-2_009-shoot-workid2_009_014/facsimile.pdf (tilgået 26. april 2024)

Anvendt udgave: Luxdorps samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 9

Ophavsret: Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse.

[Læs Public Domain-erklæringen](#)





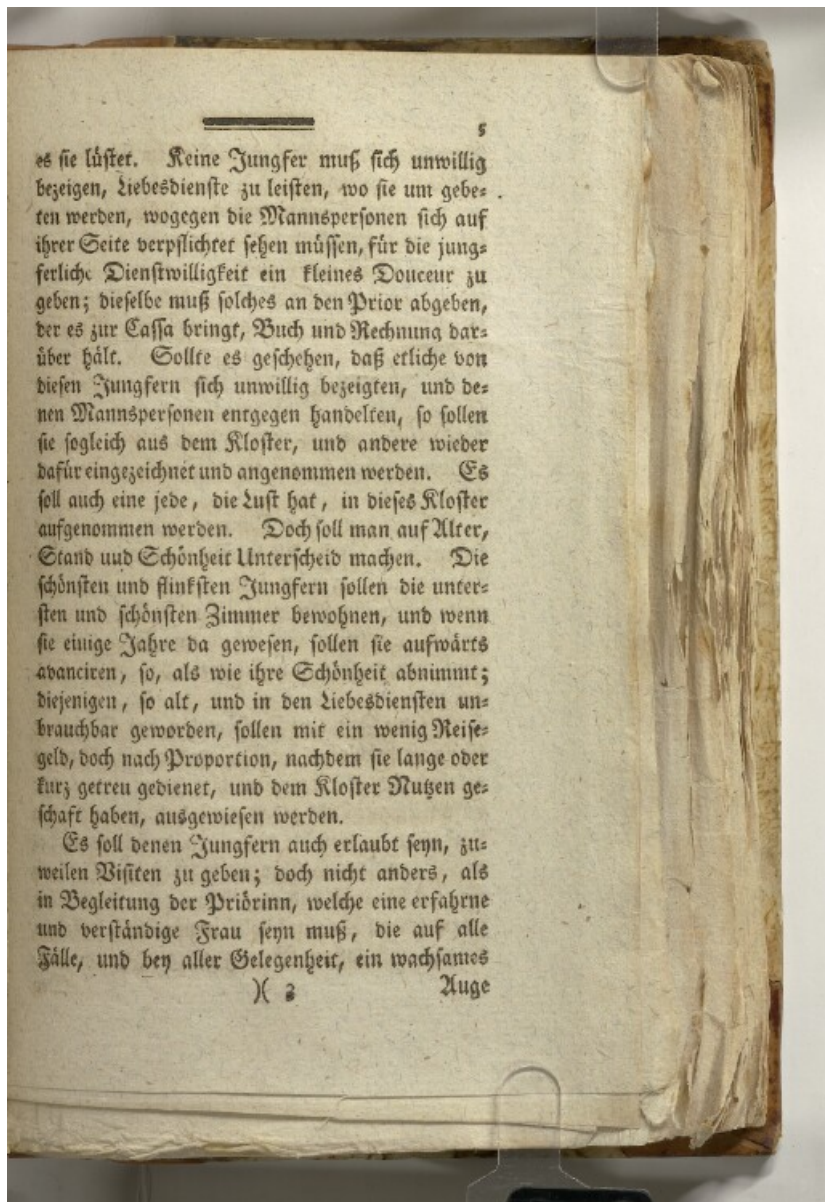


Da ich, Johann Friederich Struensee, nicht länger Lust habe, auf dieser Welt zu verbleiben, und aus gewissen Ursachen mir eine andere erwählet, so habe nach reifer Ueberlegung, auf Urathen meines alten geliebten Patrons Lucifer, nachfolgendes Testament, als meine letzte Willensmeynung, durch einen seiner geschwornen Notarii aufsetzen lassen, welches best und unverbrüchlich soll gehalten werden.

Es soll allhie in der Stadt, in einer der ansehnlichsten und größten Strassen, in der angenehmsten und reizendsten Gegend, ein Haus, als ein Kloster, angeleget werden, welches die **Vergnügungs-Bewohnung** genannt werden soll. Es soll also eingerichtet werden, daß in selbiges grosse und kleine, mehr und mindere schöne ausgeputzte Zimmer sich befinden, so wie die Personen, welche selbige bewohnen, nach Alter, Stand und Schönheit beschaffen sind; bey selbiges soll auch ein Weinkeller und Cofferhaus angeleget werden. Und da man denen nach Trost seufzenden Frauenzimmern aus Menschenliebe hülfreiche Hand schuldigst bieten muß, so soll dieses Kloster, je ehender, je lieber, gebauet werden,

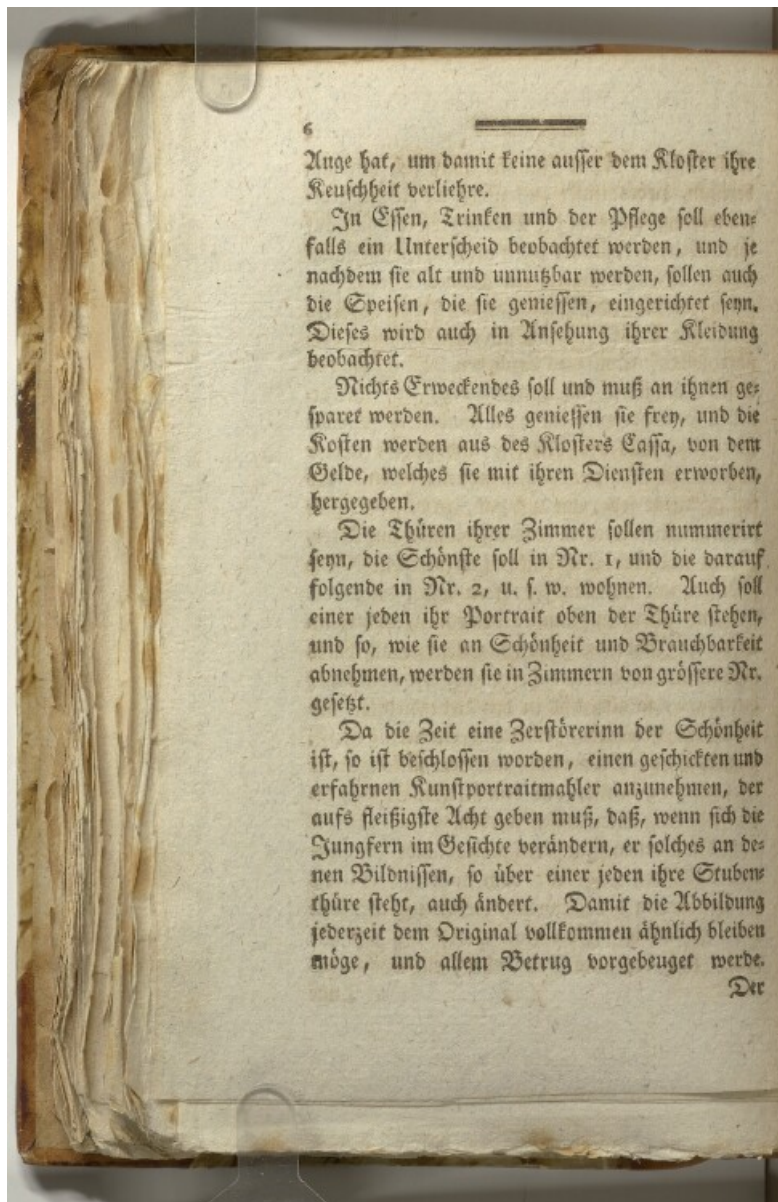
werden, und wenn es fertig, soll es mit dreßsig der schönsten, flinksten und auserlesensten Töchter des Landes, so nur zu finden, besetzt werden. Diese Mägdgen sollen zwar über vierzehn, doch nicht über achtzehn Jahr alt, und dabey pure reine Jungfern seyn, welche alldort dahinein kommen. Doch soll aus Erbarmen zum schönen Geschlecht auch solche Jungfern mit aufgenommen werden, welche ihre Jungferschaft noch nicht über zwey Monate oder einigen Tagen verlohren haben, denn solcher Verlust kommt eben nicht in Betrachtung. Eine jede Jungfer soll ein eigen Zimmer bewohnen, und selbiges soll so eingerichtet seyn, daß sie nicht zu einander kommen können. Ueber dieses Kloster soll ein Prior und Pridrinn die Verwaltung haben, und welche fleißig über ihnen die Aufsicht führen; alle die ihnen aus Vergnügen zustosfende Krankheiten sollen von dem noch anzuordnenden und privilegirten Vergnügungs- Arzt abgeholfen werden, die dazu erforderlichen Medicamente reichen, und Pflege zu verschaffen; doch alles ohne Entgeld. Solche Kosten sollen aus des Klosters Cassa hergegeben werden.

Ben diesem Kloster soll auch ein Garten angeleget, und darüber ein Gärtner gesetzt werden, in welchem die Junfern mit ihre Schwäger und Vettere Erlaubniß haben sollen, zu spazieren, um sich darinn zu vergnügen. Es soll allen Manns- personen erlaubt seyn, zu ihnen zu kommen, wenn



5
es sie lästet. Keine Jungfer muß sich unwillig
bezeigen, Liebesdienste zu leisten, wo sie um gebe-
ten werden, wogegen die Mannspersonen sich auf
ihrer Seite verpflichtet sehen müssen, für die jung-
ferliche Dienstwilligkeit ein kleines Douceur zu
geben; dieselbe muß solches an den Prior abgeben,
der es zur Cassa bringt, Buch und Rechnung dar-
über hält. Sollte es geschehen, daß etliche von
diesen Jungfern sich unwillig bezeigten, und de-
nen Mannspersonen entgegen handelten, so sollen
sie sogleich aus dem Kloster, und andere wieder
dafür eingezeichnet und angenommen werden. Es
soll auch eine jede, die Lust hat, in dieses Kloster
aufgenommen werden. Doch soll man auf Alter,
Stand und Schönheit Unterscheid machen. Die
schönsten und flinksten Jungfern sollen die unter-
sten und schönsten Zimmer bewohnen, und wenn
sie einige Jahre da gewesen, sollen sie aufwärts
advanciren, so, als wie ihre Schönheit abnimmt;
diejenigen, so alt, und in den Liebesdiensten un-
brauchbar geworden, sollen mit ein wenig Reise-
geld, doch nach Proportion, nachdem sie lange oder
kurz getreu gedienet, und dem Kloster Nutzen ge-
schafft haben, ausgewiesen werden.

Es soll denen Jungfern auch erlaubt seyn, zu-
weilen Visiten zu geben; doch nicht anders, als
in Begleitung der Pridrinn, welche eine erfahrene
und verständige Frau seyn muß, die auf alle
Fälle, und bey aller Gelegenheit, ein wachsames
Auge



6
Ange hat, um damit keine ausser dem Kloster ihre
Keuschheit verliere.

In Essen, Trinken und der Pflege soll eben-
falls ein Unterscheid beobachtet werden, und je
nachdem sie alt und unnutzbar werden, sollen auch
die Speisen, die sie geniessen, eingerichtet seyn.
Dieses wird auch in Ansehung ihrer Kleidung
beobachtet.

Nichts Erweckendes soll und muß an ihnen ge-
sparet werden. Alles geniessen sie frey, und die
Kosten werden aus des Klosters Cassa, von dem
Gelde, welches sie mit ihren Diensten erworben,
hergegeben.

Die Thüren ihrer Zimmer sollen nummerirt
seyn, die Schönste soll in Nr. 1, und die darauf
folgende in Nr. 2, u. s. w. wohnen. Auch soll
einer jeden ihr Portrait oben der Thüre stehen,
und so, wie sie an Schönheit und Brauchbarkeit
abnehmen, werden sie in Zimmern von grössere Nr.
gesetzt.

Da die Zeit eine Zerstörerinn der Schönheit
ist, so ist beschloffen worden, einen geschickten und
erfahrenen Kunstportraitmahler anzunehmen, der
aufs fleisigste Acht geben muß, daß, wenn sich die
Jungfern im Gesichte verändern, er solches an de-
nen Bildnissen, so über einer jeden ihre Stuben-
thüre steht, auch ändert. Damit die Abbildung
jederzeit dem Original vollkommen ähnlich bleiben
möge, und allem Betrug vorgebeuet werde.

Der

7
Der Mahler stehet unter der Aufsicht des Priors, diesen Mahler bestimme gleichfalls, für angewandte Farben und Mühe, ein Capital in der Banque, von denen p. E. er jährlich seinen Lohn erhält.

Denen Schönsten soll auch erlaubt seyn, in die Oper und Comödie zu gehen, aber niemalen, als unter Begleitung der Priörinn. Zur Masquerade dürfen sie aber niemals kommen.

Auch sollen sie mit guten weichen Betten und Leinzeug versehen werden; doch nach Beschaffenheit der Zimmer und Personen. Ueber das Thor des Klosters soll mein Bildniß zu Pferde, Wapen und Namen, zum ewigen Andenken, so wie es auf dem Titulblat und Ende dieses Testaments sich befindet, aufgerichtet werden.

Diese Stiftung bleibe zu dem Ende aufgerichtet, um in Zukunft allen Ungelegenheiten und Mangel zuvorzukommen, welche so oft gewisse Personen mit dem größten Leidwesen seit den 17ten Januar 1772 haben erfahren müssen.

Allen meinen getreuen Clienten, Slaven und Slabinnen, welche für meine Schuld seit dem 17ten Januar, aus lauter Betrübniß, in die äußerste Verlegenheit sind versetzt worden, und welches bekannt genug ist, denen schenke ich ein ansehnliches Capital, welche Summe eigentlich nicht eher, als nach meiner Abreise in die andere Welt, bekannt seyn soll. Diese Summe soll

8
soll den erstkommenden 30sten Februar prompte,
und ohne einigen Rabatt, an die hier unten be-
nannten neuen Wirthe, jeder in seiner StraÙe,
ausbezahlet werden, wie folget:

OsterstraÙe.

1. Der Altermann, Herr Gabel, welcher von
mir zum Stadts-Hauptmann war bestimmt
worden, und wo die erste und gröÙte Probe
gemacht wurde.

Kleine KönigstraÙe.

2. Ebessen, oder das Anweisungs-Comtoir.
3. Holm, das Mahler-Comtoir, oder die ge-
mahlte FraÙe.
4. Madame Maz Mazzen, Officier Ring,
oder flopp mi de Hand.
5. Jungfer Holms, der Puderquast.
6. Die gelbbeinigte Henne.

GottesstraÙe.

7. Lohmanns, oder die gekreppte Spinne.
8. Glaser, mit den Zunamen: die Thran-
lampe.
9. Madame Streiffchen.

Kirchengang.

10. Fuge, das Glasauge.
11. Curtius, oder der Jagdbarbier auf das
Seifen-Comtoir.

Schwal

Schwalderstraße.

12. Ebel, Spadenbauer.
13. Gniders, Grete Neunfinger.

Peterwitfeldtsstraße.

14. Granaten-Rose, oder die gebrannte Taube.
15. Madame Diehl, oder die Läuse-Beschützerinn.
16. Fields, Madame Schwamm.

Christians-Bernikofstraße.

17. Bruhn, der drey Marsmann.
18. Madame Sültkruke.
19. Wendter, oder Madame Schußbürste.

Schmiedegang.

20. Matroslock, Trimne Ellebusch.
21. Leerbald, oder die Speckwanne.

Die Fuhrmannsstraße.

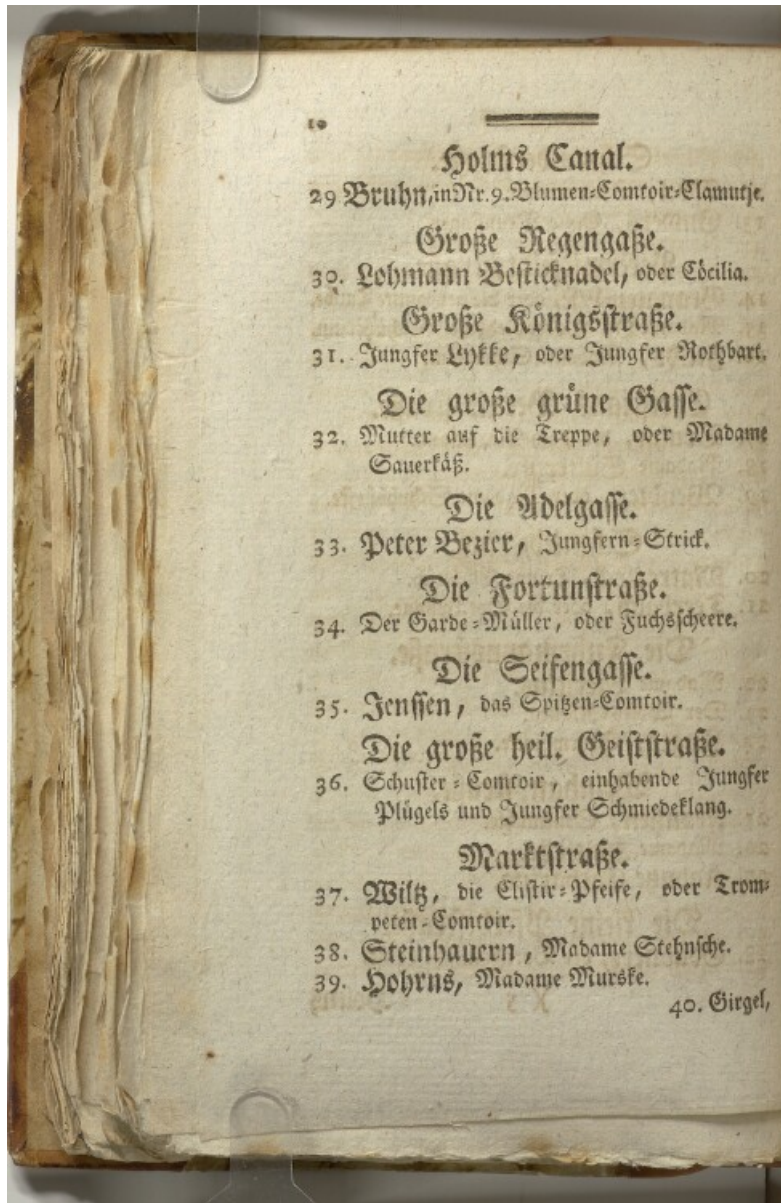
22. Madame Lacritius.
23. Der Wolfs-Klauen.
24. Inger, Sturmlocke.

Weinhausstraße.

25. Franzen, Senfmühle.
26. Madame Haltfeste.
27. Kabuze Catharina.

Die kleine Pferdestraße.

28. Goubners, der Bornholmsche Lachs.



40. Giegel, Madame Schwaper.
41. Germann, fünfsche Jochin, oder Madame
Stine-Piege.
42. Franzos, Madame Schleimsche.
43. Förster, Tobackspulle, oder Crete stink
und fertig.
44. Franßen, das Dintenhorn.
45. Bruhn, Madame Splittern.
46. Madame Berkens, oder die Gräfinn
Herzemich.
47. Schlachter, oder Madame Schiefdarin.
48. Kutscher, Zuchschens.
49. Schuhwachsen.

Lachsenstraße.

50. Tischler Wittwe, Madame Armblocksche.
51. Das Anker, oder Sperlings Bierwagen.
52. Schloot, Madame Schaafsfell.
53. Pomade-Comtoir.
54. Vogel, Treffbauer.
55. Schneider-Comtoir, oder Madame Golds-
nehmersche.
56. Mannfeld, der Mörser.

Ulkestraße.

57. Jungfer Derren, die gelbe Fontange.
58. Husar, oder Prinz Jahraus.
59. Weber, oder Madame Stehben.
60. Lorenz

60. Lorenz Ausiehr.

61. Die junge Kasse, oder Herzen zwey.

Die Melkenstraße.

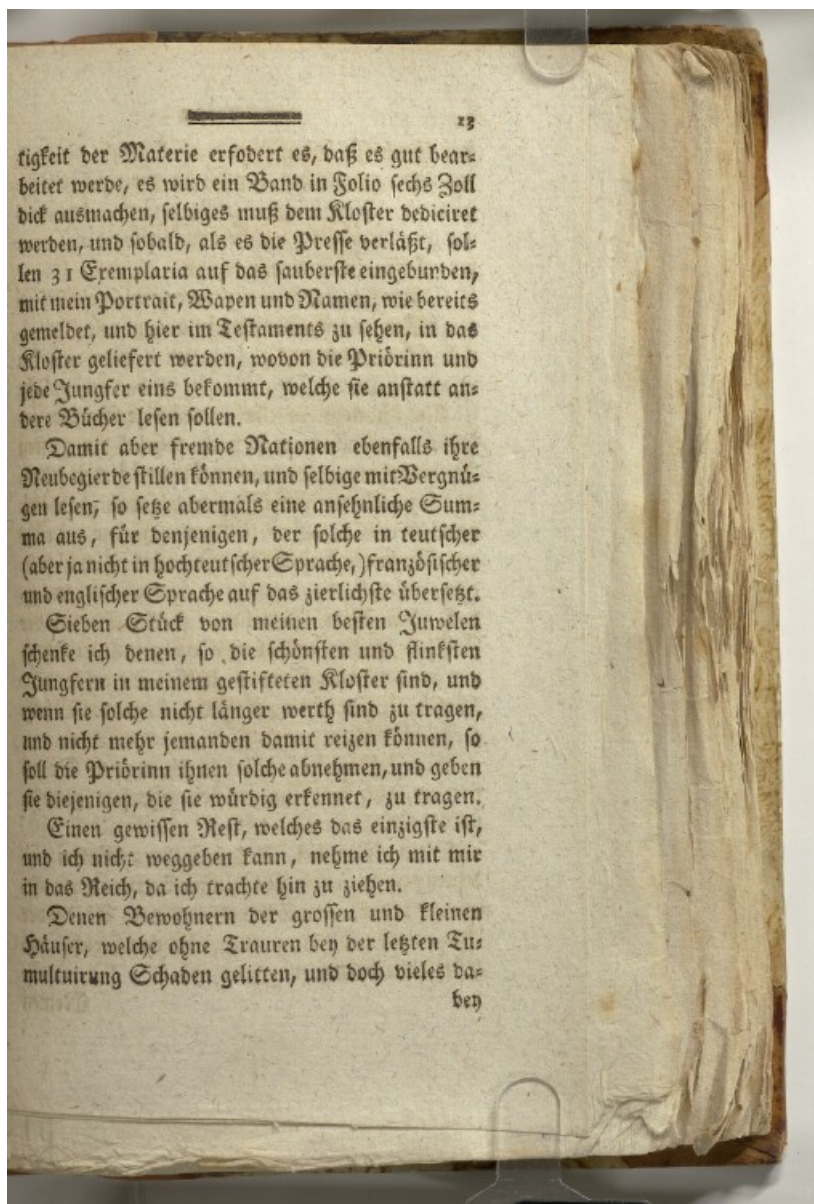
62. Eise, oder die schwedische Augurk.

63. Hutes, oder die Weinfanne.

64. Madame Großmaul.

65. Der Geldmangel.

Da ich doch eine bekannte Person in dieser Welt gewesen bin, und nach meinem Tode noch Vieles bekannt werden wird, indem ich viele merkwürdige Dinge ausgeübt, desgleichen in Jahrhunderte nicht gehöret worden, Dinge, welche viele Aufmerksamkeit für dem, der sie höret, erregen, Dinge, die werth sind, und welche verdienen, von Allen gesehen und gelesen zu werden: Schenke ich demjenigen eine ansehnliche Summa, der sich beschäftiget, meine Liebes- und Lebens-Geschichte, N.B. auf die gute Seite, auf das zierlichste u. ausführlichste verfassen will, und den Druck übergeben. Ich zweifele nicht, daß es eine grosse Schrift werden wird, weil Materie dazu genug vorhanden, ich bin gewis, ein jeder wird sie mit Begierde lesen, und sein innerliches Vergnügen daran finden, da besonders alle und jede Liebhaber der Litteratur neugierig sind, etwas Gutes, Neues und Lehreiches zu lesen, so versichere dem Verleger, wenn das Werk erst bekannt ist, guten Absatz. Die Wichtigkeit



23
tigkeit der Materie erfordert es, daß es gut bearbeitet werde, es wird ein Band in Folio sechs Zoll dick ausmachen, selbiges muß dem Kloster dediciret werden, und sobald, als es die Presse verläßt, sollen 31 Exemplaria auf das sauberste eingebunden, mit mein Portrait, Wapen und Namen, wie bereits gemeldet, und hier im Testaments zu sehen, in das Kloster geliefert werden, wodon die Priöbrinn und jede Jungfer eins bekommt, welche sie anstatt andere Bücher lesen sollen.

Damit aber fremde Nationen ebenfalls ihre Neugierde stillen können, und selbige mit Vergnügen lesen, so setze abermals eine ansehnliche Summa aus, für denjenigen, der solche in teutscher (aber ja nicht in hochteutscher Sprache,) französischer und englischer Sprache auf das zierlichste übersezt.

Sieben Stück von meinen besten Juwelen schenke ich denen, so die schönsten und reinsten Jungfern in meinem gestifteten Kloster sind, und wenn sie solche nicht länger werth sind zu tragen, und nicht mehr jemanden damit reizen können, so soll die Priöbrinn ihnen solche abnehmen, und geben sie diejenigen, die sie würdig erkennen, zu tragen.

Einen gewissen Nest, welches das einzigste ist, und ich nicht weggeben kann, nehme ich mit mir in das Reich, da ich trachte hin zu ziehen.

Denen Bewohnern der grossen und kleinen Häuser, welche ohne Trauren bey der letzten Zulkuirung Schaden gelitten, und doch vieles dabey

bey eingebüßet haben, schenke ich ebenfalls ein großes und ansehnliches Capital zu deren Schadloshaltung, damit solche in vorigen Stand kommen, u. ihre Meublen, welche ruiniret worden, wieder ersetzen zu können.

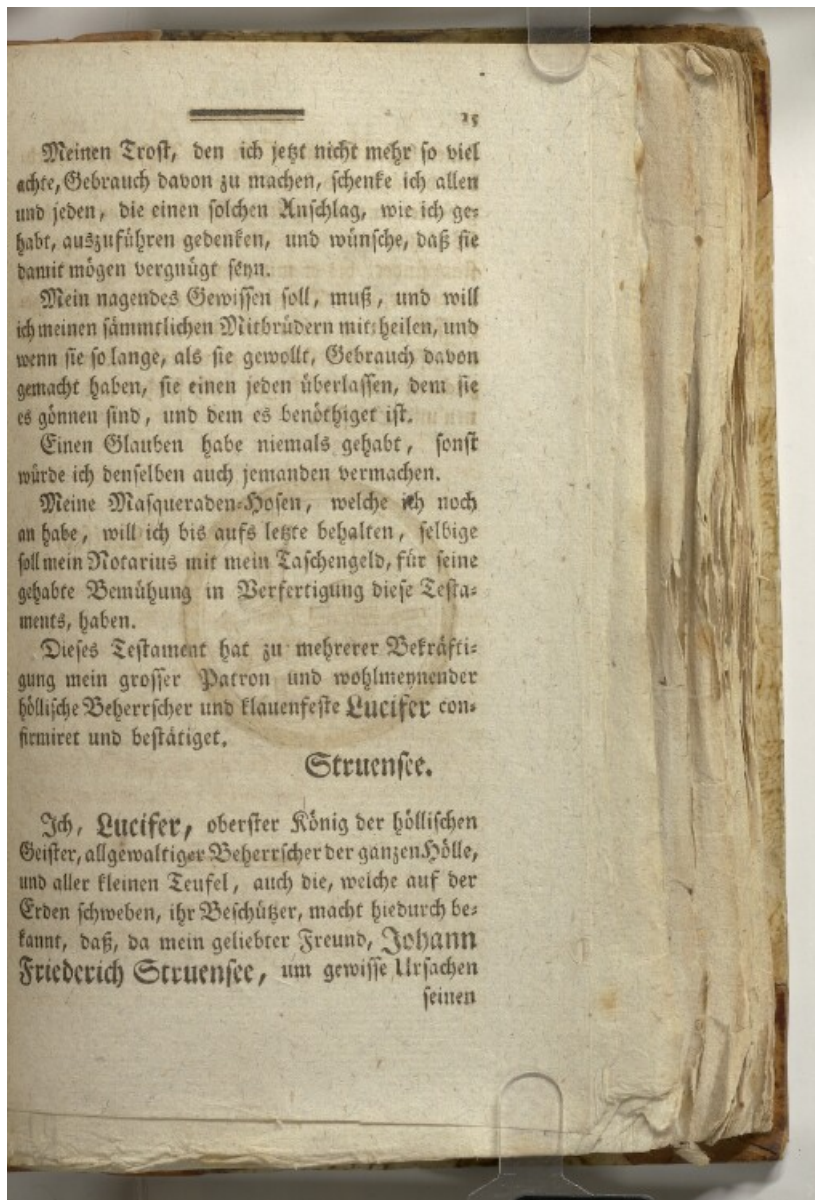
Denen flinksten Frauenzimmer, welche ein Pferd am besten reiten, wenden und tummeln können, und sich von meines gleichen am liebsten einholen und aufhalten lassen, schenke ich das ansehnliche Capital, welches in eine auswärtige Banque gesetzt werden soll, woraus solche jährlich den 30sten Februar ihre wohlverdienten Renten ziehen sollen.

Wenn ich den Abschied von der dänischen und nordischen Welt nehme, soll derjenige, der am rührendsten meine Abschieds-Predigt erbaulich abhandelt und erkläret, und sie so beweglich vorträgt, daß solche einen Eindruck auf aller Herzen der Zuhörer macht, und bey alle obgemeldete Thränen erregt, dem Redner ein Douceur für seine Wohlredenheit von 10 Rthlr. in klingender Münze gereicht werden.

Meine Garderobe schenke ich meinen Domestiquen, die mir am meisten gehorsam gewesen sind.

Meine Meublen, Gold, Silber, Wollen und Leinenzeug &c. soll in öffentlicher Auction verkauft, und das daraus gelbete Geld, nach Abzug der Auctions-Gebühren, aus dem dänischen Reiche weggeführt werden.

Meinen



25
Meinen Trost, den ich jetzt nicht mehr so viel
achte, Gebrauch davon zu machen, schenke ich allen
und jeden, die einen solchen Anschlag, wie ich ge-
habt, auszuführen gedenken, und wünsche, daß sie
damit mögen vergnügt seyn.

Mein nagendes Gewissen soll, muß, und will
ich meinen sämmtlichen Mitbrüdern mittheilen, und
wenn sie so lange, als sie gewollt, Gebrauch davon
gemacht haben, sie einen jeden überlassen, dem sie
es gönnen sind, und dem es nöthig ist.

Einen Glauben habe niemals gehabt, sonst
würde ich denselben auch jemanden vermachen.

Meine Masqueraden-Hosen, welche ich noch
an habe, will ich bis aufs letzte behalten, selbige
soll mein Notarius mit mein Taschengeld, für seine
gehabte Bemühung in Verfertigung diese Testa-
ments, haben.

Dieses Testament hat zu mehrerer Bekräfti-
gung mein grosser Patron und wohlmeinender
höllische Beherrscher und klauenfeste Lucifer con-
firmiret und bestätiget.

Struensee.

Ich, Lucifer, oberster König der höllischen
Geister, allgewaltiger Beherrscher der ganzen Hölle,
und aller kleinen Teufel, auch die, welche auf der
Erden schweben, ihr Verschüßer, macht hiedurch be-
kannt, daß, da mein geliebter Freund, Johann
Friederich Struensee, um gewisse Ursachen
seinen

feinen hohen Stand, Ehre und Ansehen, den Erdball verläßt, und seines Lebens überdrüssig ist, und gedenket, in unser geliebtes Reich herüber zu ziehen. Weil nun eine solche Veränderung nicht ehender Statt findet, bis er mit allen denen, so er gekannt, verwandt, und Dienste geleistet, Nichtigkeit getroffen hat: so haben wir nicht umhin können, sein ausgefertigtes Testament zu unterschreiben, unterzeichnen und bekräftigen auch solches mit Sporen und Stiefeln.



Lucifer.